

196. Der Wachtelchlag.

1. Horch wie schallt's borten so lieblich
hervor!
„Fürchte Gott! fürchte Gott!“
ruft mir die Wachtel ins Ohr.
Siegend im Grünen, von Halmen um-
hüllt,
mahnt sie den Horcher am Saatengefeld:
„Lobe Gott! lobe Gott!“
Er ist so göttig, so mild.“
2. Wieder bedeutet ihr hüpfender Schlag:
„Liebe Gott! liebe Gott!
der dich zu nähren vermag.“
Siehst du die herrlichen Früchte im
Feld?
Sieh sie mit Nahrung, Bewohner der
Welt!
Danke Gott! danke Gott!
der dich erschuf und erhält.
3. Schreckt dich im Wetter der Herr der Natur:
„Bitte Gott! bitte Gott!“
ruft sie, „er schonet die Flur.“
Machen die künftigen Tage dir bang,
tröste dich wieder der Wachtelgesang:
„Traue Gott! traue Gott!“
deutet ihr lieblicher Klang.

Fr. S. Sautter.

197. Lied der Schnitter.

1. Singt, ihr Schnitter, froh und frei!
Denn das Korn ist aufgeladen,
und die Ernte ist vorbei,
ist vollbracht mit Gottes Gnaden.
Und erhört ist das Gebet,
das wir täglich zu ihm schickten,
das wir riesen früh und spät,
wenn wir auf die Felder blickten:
„Schirm uns, Gott, vor Sorg' und Not —
gib uns unser täglich Brot!“
2. Ruhig schief der junge Keim
in des Winters Kleid geborgen,
doch uns quälten bald geheim
bange Fragen, laute Sorgen:
„Werden sterben nicht vor Weh
unsrer Hoffnung junge Sprossen? —
Denn es hält zu lang der Schnee
unsre Felder dicht verschlossen.
Schüt, o Gott, sie vor dem Tod —
gib uns unser täglich Brot!“
3. Ach, wie oft mit Zagen sahn
wir den Himmel grau sich färben,
sahn auf schwarzer Wolke nah
Donner, Schreden und Verderben,
und wir baten ängstlich heiß:
„Wollest, Vater, uns erhören!
Laß nicht unsrer Hände Fleiß,
unser Liebstes nicht zerstören!
Wende ab, was uns bedroht —
gib uns unser täglich Brot!“
4. Regen kam in wildem Guß,
warf die schweren Halme nieder,
und wir fragten voll Verdruß:
„Wann, ach, wann erstehn sie wieder?
Werden ihr gebeugtes Haupt
jemals wieder sie erheben?
Oder hat der Sturm geraubt
ihnen auch der Wurzel Leben?
Nicht sie auf durch dein Gebot —
gib uns unser täglich Brot!“
5. Gnädig hast du Gift und Brand
von den Halmen abgewendet,
hast uns warme Zeit gesandt
und uns reiches Korn gespendet,
hast erhört, was jedes Kind
beten lernt in frommer Feier,
wenn der helle Tag beginnt,
und wenn mit des Traumes Schleier
niederschwebt das Abendrot:
„Gib uns unser täglich Brot!“

R. Löwenstein.